

Zu I. N. 207.838

Abschrift eines
Zusatzes v. Hofmannsthal
Original hat der
Hofmannsthal-Forscher
Kopist Dr. Walter
Ritzler Kodann
Abbildung in der
Theater-Sammlung d. ÖNB



Bad Aussee, am 15.IX.1921

Sehr geehrter Herr Schreiner,

Die Erinnerung an Ihre schauspielerische Persönlichkeit steht als ein Teil der unverlöschlichen Eindrücke, die ich als ein ganz junger Mensch in den letzten Jahren des alten Burgtheaters empfangen habe, so schön und lebendig vor mir, dass es mir eine ganz besondere Freude war, von Ihnen einen direkten Brief zu empfangen.

Was aber den sachlichen Inhalt dieses Briefes anlangt, so war ich davon ein wenig betroffen. Ich muss es gestehen, dass ich fürchte, der Optimismus unseres Freundes Metzl hat ihn diesmal ein wenig zu weit fortgerissen und der Wunsch, einer Person, der er so wohlgesinnt ist, wie Ihnen, zu helfen und dienlich zu sein, ihn für den Augenblick die realen Schwierigkeiten und Unvollkommenheiten aller dieser Dinge übersehen lassen. Ich halte es nun andererseits für meine Pflicht, Sie gerade auf das Unsichere dieser Aussichten hinzuweisen. Was den Hochschulplan anlangt, so bin ich über denselben nur in ganz vager Weise unterrichtet, doch scheint er ja kaum der Verwirklichung nahe zu sein. Was nun die andere Angelegenheit betrifft, so ist das was Sie als Errichtung eines christlichen Theaters bezeichnen, das heißt, die Tendenz, im Rahmen der Festspiele das herrliche katholische Barocktheater des siebzehnten Jahrhunderts wieder aufleben zu machen, durchaus feststehend, und ich bin davon durchdrungen, wie sehr dieser Plan durch die Mitwirkung Ihrer künstlerischen sowohl als Ihrer sozialen Persönlichkeit gefördert werden würde. Aber vorläufig sind diese Festspiele von Jahr zu Jahr immer wieder nur halbe Improvisationen, keineswegs ein festes künstlerisches Institut, und so überaus schön es mir schiene, wenn Sie irgend welche Tätigkeit in Salzburg ausübend (etwa die eines Lehrers der Rhetorik) nebenbei den Festspielen Ihre unschätzbare Kraft widmen könnten, so wenig scheinen mir andererseits die Festspiele in ihrer jetzigen Gestalt geeignet, dort eine Basis für Ihre Existenz zu bilden. Ich bitte, in meiner Bedenklichkeit nichts anderes zu sehen als den Ausdruck meiner grossen Hochschätzung für Sie und meiner Besorgnis davor, Sie etwa in eine unbefriedigende Situation hineingeraten zu sehen. Ergäbe sich aber irgend eine konkrete Möglichkeit, Ihnen in Salzburg einen Wirkungskreis zu schaffen, so wäre niemand bereitwilliger, in konkretem Falle, falls meine Intervention von irgendwelchem Wert sein könnte, Ihnen durch einen Brief an irgend eine Person oder Stelle oder sonst in irgendwelcher Weise behilflich oder dienlich zu sein, als Ihr Ihnen in grösster Hochschätzung aufrichtig ergebener
Hofmannsthal /e.h./

/Brief in Maschine/

